

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die lustige Witwe**

**Lehár, Franz**

**Stein, Leo**

**Léon, Victor**

**Wien [u.a.], [ca. 1910]**

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-80220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80220)

## Erster Akt.

### Nr. 1. Introduction.

#### Cascada.

Berehrteste Damen und Herren,  
Ich halt' es für Gastesplicht,  
Den Hausherrn dankend zu feiern,  
Doch Redner — das bin ich nicht!  
Ich sag' darum in aller Kürze,  
Die bekanntlich immer die Würze:  
Der Baron, er gab heute sein Bestes,  
Wir bringen ihm ein dreifach' Hoch!

#### Chor.

Dreimal hoch der Geber des Festes!  
Er lebe dreimal, dreimal hoch!

#### Zeta.

Wenn Beifall dieser Abend findet,  
Der mir herzlich ward dargebracht,  
So hat dies nicht nur mich als Hausherrn,  
Auch als Gesandten stolz gereicht!  
Des Festes höhere Bestimmung  
Ist nicht nur Amüsement allein,  
Sie gilt dem Geburtstag des Fürsten,  
Dem patriotisch wir uns weihn!

Bin Landesvater per procura,  
Drum rührt mich patriotisch dies,  
Denn ich bin also in figura:  
Pontevedro in Paris!

Chor.

Als Landesvater per procura,  
Da rührt ihn patriotisch dies,  
Denn er ist also in figura:  
Pontevedro in Paris!

Nr. 2. Duett.

Balencienne, Camille.  
(„Ich bin eine anständ'ge Frau.“)

Balencienne.

Commen Sie! 's ist niemand hier!

Camille.

Sie sehen den glücklichsten Mann in mir!

Balencienne.

Ich habe mit Ihnen zu sprechen —

Camille.

Ich möchte Ihnen ein Wort nur sagen!

Balencienne.

Oh, still! Sie wissen, daß ich das nicht hören will!

Camille.

Sag' ich's auch nicht — Sie hören es doch!  
Nur einmal möchte ich es sagen noch!

Balencienne.

Ach, liebster Freund, warum sich so quälen?  
Wir machen ein Ende —

Camille.

Ein Ende?

Balencienne.

Ich will Sie vermählen!

Camille.

Vermählen, mich?  
Nie darf das sein!  
Ich liebe nur dich,  
Nur dich allein!

Balencienne.

Ach, bitte schön, still!  
Sie wissen, daß ich dies  
Nicht hören will!

1.

Ich bin eine anständ'ge Frau  
Und nehm's mit der Ehe genau —  
Ich will derlei Abenteuer  
Um gar keinen Preis mehr riskieren!  
Es ist ja ein törichtes Spiel,  
Das niemals uns führt ans Ziel!  
Sie wissen das, hoff' ich, genau —  
Ich bin eine anständ'ge Frau!

Ich kann nur verlieren  
Und Sie nichts gewinnen,  
Drum wollen der Lockung  
Wir eiligst entrinnen —

will!

Gib acht, gib acht,  
Mein Freund, gib acht,  
Und spiele mit dem Feuer nicht!  
Eh' du's gedacht,  
Wird's rasch entfacht,  
Aus Funken eine Flamme bricht!  
Sehr gefährlich ist des Feuers Macht,  
Wenn man sie nicht bezähmt, bewacht;  
Wer das nicht kennt,  
Sich leicht verbrennt —  
Nimm vor dem Feuer dich in acht!

2.

Camille.

Sie sind eine anständ'ge Frau,  
Das weiß ich ja leider genau,  
Doch können Sie wirklich mir glauben,  
Sie predigen hier einem Tauben —!  
Erreich' ich auch niemals mein Ziel,  
Erfaltet doch nie mein Gefühl;  
Ich werde noch alt und noch grau,  
Sie bleiben die anständ'ge Frau!  
Ich kenn' die Gefahren,  
Man muß sie ertragen!  
Ich kann Ihnen nimmer  
Und nimmer entsagen!

Valencienn e.

Gib acht, gib acht, usw.

Camille.

Ich hab's gedacht,  
Ich hab's gedacht,  
Sie pred'gen nur von Pflicht,  
Das Liebesglück mir nimmer lacht,  
Denn Liebe ist es nicht!  
Wenn die Liebe spricht [: Gib acht :]  
So ist dies nicht der Liebe Macht,  
Denn wahre Liebe wagt  
Und nimmt sich nie in acht!

Nr. 3. Entreeslied der Hanna und Ensemble.

Hanna.

Bitte, meine Herr'n —

Cascada.

Sie sind der Sterne schönster Stern —

Hanna.

Welche Galanrien —

Cascada.

Die hier strahlend zieh'n —

Hanna.

Bitte, nicht doch! 's ist genug!

St. Brioche.

Und ein holder Sinnentzug,  
Der uns alle blendet —!

Hanna.

Doch jetzt geendet,  
Hören Sie!  
O bitte, schweigen Sie,  
Sie machen mich verlegen, meine Herr'n!

Herrenchor.

Empfangen Sie die Huldigung  
Als dieses Festes Stern,  
Als schönster Stern!

Hanna.

1.

Hab' in Paris mich noch nicht ganz  
So akklimatisiert,  
Daß dieser süße Firtlesanz  
Von mir verstanden wird!

Bin noch Pöntevedrinerin  
Ein bißchen allzusehr;  
Ja, wär' ich schon Pariserin,  
Verstünd' ich etwas mehr!  
Die Herren sind liebenswürdig sehr —  
Gilt das meiner Person?  
Ich fürchte, dies gilt mehr  
Meiner — vielfachen Million.

Herrenchor.

O! O! O! O!

Hanna.

Ach, tun Sie doch nicht so!  
Gar oft hab' ich's gehört;  
Wir Witwen, ach,  
Wir sind begehrt!  
Ei! wenn wir armen Witwen reich sind,  
Ja, dann haben wir doppelten Wert!

Cascade und St. Bricho.

Wir sind tief gekränkt,  
Daß man von uns denkt,  
Geld hätte nur Wert.

Herrenchor.

Sie hat richtig gehört,  
Witwen, die reich,  
Sind sehr begehrt.

Hanna.

In unserem Gelde  
Liegt unser Wert —  
So hab' ich's immer gehört!

Alle Herren.

Bitte nur weiter —  
Nur weiter im Text;  
Welch andre Wahrheit  
Folgt zunächst?

Sanna.

2.

Bei mir daheim ist's nicht der Brauch,  
Daß Damen man hofiert,  
Mit Komplimenten wird man auch  
Fast niemals molestiert!  
Geht einer gar ins Zeug zu scharf,  
So unverschämt wie Sie,  
Dann weiß man wohl, daß er es darf,  
Denn heucheln wird der nie!  
Lassen Sie dies fade Schmeicheln!  
Ich durchschaue Euer Heucheln!  
Ja, ja, ja, ja, ja —  
Ach, es geht mir auch nicht nah,  
Denn nur Süßholz raspelt Ihr da!  
Ach ja!

Herren.

Diese Weise macht Sie doppelt so reizend,  
Darum preise ich sie voll Sympathie.

Cascade und St. Briche.

Oh, nicht Schmeichelei und nicht Heuchelei —  
Ja, mir geht das nah!  
Ich meine es so ehrlich, ja,  
Mir geht es wirklich nah!

Herren.

Ach nein,  
Wir können ehrlich auch sein!

Nr. 4. Auftrittslied Danilos.

Danilo.

O Vaterland, du machst bei Tag  
Mir schon genügend Müß' und Plag!  
Die Nacht braucht jeder Diplomat  
Doch meistens für sich privat!

Um eins bin ich schon im Bureau,  
Doch bin ich gleich drauf anderswo;  
Weil man den ganzen lieben Tag  
Nicht immer im Bureau sein mag!

Erstatte ich beim Chef Bericht,  
So tu' ich's meistens selber nicht;  
Die Sprechstund' halt' ich niemals ein —  
Ein Diplomat muß schweigsam sein.

Die Akten häufen sich bei mir.  
Ich finde, 's gibt zu viel Papier —  
Ich tauch' die Feder selten ein  
Und komm' doch in die Tint' hinein!

Kein Wunder, wenn man so viel tut,  
Daß man am Abend gerne ruht,  
Und sich bei Nacht, was man so nennt,  
Erholung nach der Arbeit gönnt.

Da geh' ich zum Maxim,  
Dort bin ich sehr intim;  
Ich duze alle Damen,  
Ruf' sie beim Rosenamen,  
Lolo, Dodo, Jou-Jou,  
Clo-Clo, Margot, Frou-Frou;  
Sie lassen mich vergessen  
Das teure Vaterland!

Dann wird champagnisiert,  
Auch häufig cancaniert,  
Und geht's ans Rosen, Rüssen  
Mit allen diesen Süßen,  
Lolo, Dodo, Jou-Jou,  
Clo-Clo, Margot, Frou-Frou,  
Dann kann ich leicht vergessen  
Das teure Vaterland!

Nr. 5. Zauber der Häuslichkeit.  
Valencienne, Camille.

Camille.

Ja, was?

Valencienne.

Ein trautes Zimmerlein —

Camille.

Gewiß.

Valencienne.

Im Abenddämmerchein —

Camille.

Wie süß!

Valencienne.

Zwei Menschen ganz allein —

Oh, könnten wir es sein.

Camille.

Da sage ich nicht nein! — Was dann?

Valencienne.

Wir sitzen still beinand'

Camille.

Ganz stumm?

Valencienne.

Und halten Hand in Hand —

Camille.

Warum?

Valencienne.

Ein Zauber hält uns süß gebannt!

Beide.

Das ist der Zauber der stillen Häuslichkeit,  
Die Welt liegt draußen so fern und weit!  
Das ist der Zauber, der uns gefangen hält,  
Wir sind für uns allein die ganze Welt!

Balencienne.

Ja, wenn man es so recht betrachtet,  
Wo findet man das Lebensglück?  
Dort, wo das Leben lärmend braust?  
Dort, wo's im stillen friedlich haust?  
Ja, wenn man es so recht betrachtet,  
Gibt's einen einz'gen Zufluchtsort,  
Das ist das Haus,  
Das ist das Heim,  
Dort ist das Glück, nur dort, nur dort!

Camille.

Was nun?

Balencienne.

Doch geht es leider nicht!

Camille.

Wie schad'!

Balencienne.

Drum leisten Sie Verzicht!

Camille.

Verzicht?

Balencienne.

Es muß ja leider sein,  
Es muß ein Ende sein!

Camille.

Ich sage nein und nein! O weh!

Ein L

Ein S

Von

Das

Ein

Das

Die

Das

Wir

Wir

Dan

Hör

Uch

Ron

D b

Uch

Ja,

Fiel

Me

Här

Do

Me

Balencienne.

Ein Lustschloß ist es nur!

Camille.

Ein Traum!

Balencienne.

Von Wahrheit keine Spur!

Camille.

Das kaum!

Balencienne.

Ein Lustschloß ist es leider nur!

Beide.

Das ist der Zauber der stillen Häuslichkeit,  
Die Welt liegt draußen so fern, so fern, so weit.  
Das ist der Zauber, der uns gefangen hält,  
Wir sind für uns allein die ganze Welt,  
Wir wär'n für uns ganz allein die Welt.

### Nr. 6. Finale I.

Herren.

Damenwahl!

Hört man rufen rings im Saal —

Ach, Madam', nun hoffentlich

Kommt doch die Reihe jetzt an mich!?

O bitte diese Tour,

Ach, diese einz'ge nur —

Ja, überglücklich wäre ich,

Fiel' doch die Wahl auf mich!

Sanna.

Meine Herren, im Prinzip

Hätt' ich nichts dagegen,

Doch die Konkurrenz so vieler

Macht mich ganz verlegen.

Da ich nicht beleid'gen will,  
Siz' die Tour ich lieber still.  
's gibt doch Damen hier die Masse. —

D a n i l o.

Doch ist keine so bei Kaffe.

H e r r e n.

Eine Tour! Eine nur!  
Eine einz'ge Tour!

D a n i l o.

Zudringlich, mein Ehrenwort!

[: Diese Knaben müssen fort! :]  
Knäblein, bettelt ruhig weiter,  
Ich hole ein'ge Blixableiter!

C a s c a d a.

1.

Es gibt keine größ're Beleidigung  
Und nichts, das so schmerzlich verstimmt,  
Als wenn auf dem Ball eine Dame  
So gar nicht Notiz von uns nimmt!

S t. B r i o c h e.

Es kämpfen die Damen schon lange  
Um das nämliche Recht mit dem Mann,  
Jetzt haben Madam' hier das Wahlrecht  
Und fangen damit gar nichts an!

C a s c a d a.

Drum agitier' ich —

S t. B r i o c h e.

Drum affichier' ich —

Beide.

Ach bitte, lesen Sie mein Wahlplakat:

Cascada.

[: „Wählen Sie doch Cascada!“

S t. B r i o c h e.

„Wählen Sie doch Saint Brioche!“

Beide.

Das ist der würdigste Tanzkandidat! :]

Die anderen Herren.

Wählen Sie nicht Cascada!

Wählen Sie nicht Saint Brioche!

Ich bin der würdigste Tanzkandidat!

S a n n a.

2.

Darauf muß ich Ihnen entgegen:

Verhaßt ist mir Politik,

Verdirbt sie beim Mann den Charakter,

So raubt sie uns Frauen den Schick.

Doch wollt' Ihr durchaus kandidieren

Und leistet auf mich nicht Verzicht,

Und gibt mir das Ballrecht das Wahlrecht —

Erfüll' ich die Ballbürgerpflicht!

C a s c a d a.

Dann agitier' ich —

S t. B r i o c h e.

Dann affichier' ich —

Hanna.

Ich kenn' ja ganz genau Ihr Wahlplakat!  
Kann es nicht verhehlen,  
Schwer ist hier das Wählen.  
Wer ist der würdigste Tanzkandidat?

Kann es nicht verhehlen, usw.

Alle Herren.

Bitte mich zu wählen,  
Bitte mich zu wählen,  
Ich bin der würdigste Tanzkandidat!

Hanna.

Aber, meine Herren,  
Sie wollen also durchaus mit mir tanzen?  
Also gut, ich bin bereit!

Damen.

Damenwahl! Damenwahl!

Danilo.

Hilfe kommt zur rechten Zeit!  
O kommet doch, o kommt, Ihr Ballfirenen,  
Folgt den süßen Walzertönen,  
Wie sie singen  
Und klingen,  
O tanzt doch mit,  
Hebt Eure Füßchen  
Ein bißchen  
Im Walzerschritt.  
O kommet doch, o kommt, Ihr Ballfirenen,  
Zögert nicht, das Fest zu krönen,  
Seht, da steht ein Tänzer-Heer!

Erste Dame.

Also bitte, bitte sehr!

Danilo.

Wie die Blumen im Lenz erblüh'n  
Und in leuchtenden Farben erglüh'n,  
So erblühet in rosigster Blut  
Lockend der Töne Flut.  
Wenn die Geige so zaub'risch erklingt  
Und Musik sich den Reigen erzwingt,  
Dann frisch auf, zögert nicht,  
Denn die Jugend, sie spricht:  
's ist der Tanz holder Füßchen Pflicht!

Die übrigen Damen.

Bitte sehr, wir zögern nicht!

Hanna und Herrenchor.

O kommet doch, o kommt, Ihr Ballfirenen,  
Folgt den süßen Walzertönen!  
Wie sie singen und klingen,  
O tanzt doch mit!  
Hebt Eure Füßchen  
Ein bißchen  
Im Walzerschritt!  
Ja, so ist's recht und schön, Ihr Ballfirenen,  
Tanzt lustig, meine Schönen,  
Fröhlich singt mit hellen Tönen.  
Solang' der Walzer klingt,  
Tanzt leicht beschwingt!

Damenchor.

Ach ja, wir folgen gern den süßen Tönen,  
Die das Leben uns verschönen,  
Wie sie singen und klingen!  
O Walzerschritt,  
Wirst uns besiegen!  
Wir fliegen im Tanze mit!  
Wer kann da widerstehen  
Der süßen Tönen?

's ist der Tanz doch unser Sehnen,  
Der uns zwingt mit hellen Tönen,  
Er macht uns leicht beschwingt,  
Solang er klingt.

Danilo.

O Vaterland, du machst bei Tag  
Mir schon genügend Müh' und Plag',  
Für Nachtdienst dank' ich, Herr Baron,  
Da geb' ich meine Demission!

Cascada.

Madam', darf jetzt ich hoffen?

St. Brioché.

Ich seh' den Himmel offen!

Hanna.

Ich habe nun die Qual der Wahl —

Danilo.

Der Fall ist immer noch fatal!

Hanna.

Na schön, wen soll ich wählen?

Valencienne.

Dürst' ich den Tänzer empfehlen?

Danilo.

Sapperment!  
Ein neuer Konkurrent!

Valencienne.

Der junge Mann tanzt Polka,  
Ich hab' es ausprobiert,

Auch tanzt famos er Mazurka,  
Ich hab' es ausprobiert,  
Nach rechts und links kann er tanzen,  
Ich hab' es ausprobiert,  
Im Walzer, da hat er erzelliert,  
Drum wird er von mir protegiert.

Drum agitier' ich  
Und affichier' ich,  
Ach bitte, hören Sie mein Wahlplakat:  
Wählen Sie doch Rosillon,  
Wählen Sie doch Rosillon,  
Er ist der würdigste Tanzkandidat!

C a s c a d a.

Wählen Sie nur Cascada!

S t. B r i o c h e.

Wählen Sie nur Saint Brioché!

H a n n a.

Aha, schon wieder ein Tanzkandidat!

C a s c a d a und S t. B r i o c h e.

Er ist der beste Tanzkandidat!

H e r r e n.

Wählen Sie nicht Rosillon,  
Ich bin der beste Tanzkandidat!

C a m i l l e.

Pardon, Madame —  
Zu viel Reklame —

H a n n a.

Das find' ich nicht —  
Doch nein —

Den ich als Tänzer möchte — —  
Ist einer, der sich gibt den Schein,  
Als ob ich ihm egal möcht' sein — —!  
Na, Sie sind wohl der Rechte?

D a n i l o.

Ich? — Gnädige Frau, ich tanze nicht —

H a n n a.

So leisten Sie kurzweg Verzicht?

D a n i l o.

Verzicht? O nein!  
Der Tanz ist doch wohl mein?

H a n n a.

Gewiß! Warum?

D a n i l o.

Nun, da der Tanz mein Eigentum,  
So darf mit ihm ich alles tun,  
Was mir beliebt! Nicht wahr?

H a n n a.

Nun ja!

A l l e.

Was treibt er da?

D a n i l o.

Der Tanz, den mir die Gnädige gewährt,  
Ist doch zehntausend Francs wohl wert,  
Mir gehört der Tanz,  
Ich verlange dafür  
Zehntausend Francs zu wohltät'gem Zweck!

H e r r e n.

Zehntausend Francs?

C a s c a d a.

Zehntausend Francs!  
's ist unerhört!

D a n i l o.

Für diesen Preis geb' ich ihn weg!

H e r r e n.

Zehntausend Francs?

S t. B r i o c h e.

Er ist verrückt!

D a n i l o.

Sie geh'n! Jetzt ist es mir geglückt!

H e r r e n.

Zehntausend Francs! Das ist zum Lachen!

D a n i l o.

Sehen Sie, meine Gnädige,  
Sehen Sie,  
Wie sie aus dem Staub sich machen,  
Zahlen woll'n die Herren nie!  
Ein Griff ins Portemonnaie  
Tut ihnen furchtbar weh!  
So sind die Herren heutzutage,  
Ein wirklich nobler Schlag.

C a m i l l e.

Den Angriff muß ich gleich parieren,  
Die zehntausend Francs, die gebe ich!

B a l e n c i e n n e.

Sind Sie schon verliebt?

C a m i l l e.

Sie wünschten doch selbst — ?

Valencienne.

Untersteh'n Sie sich!

Danilo.

Der Letzte ging, Sie sind befreit,  
Und jetzt, gnäd'ge Frau, bin ich zum Tanz bereit!

Hanna.

Jetzt danke ich sehr!

Danilo.

Und mein Mandat?  
Sie wählten mich doch?

Hanna.

O, Sie Haupt — Diplomat!  
Ich tanze nicht.

Danilo.

Geigen erklingen —  
Locken so süß —, werden Sie zwingen gewiß —

Hanna.

Nein! Ich will nicht —!  
Sie abscheulicher Mann —!  
Wie prächtig Sie tanzen —!

Danilo.

Man tut, was man kann —!

Ich  
Wo  
Das  
Als

Uhl  
Mi  
Haf  
Laf  
Laf  
Mi  
Se

Ma  
Se  
B  
B

E  
E  
D  
E